

Mit dem Rad über die Alpen

Urlaubstrend **BIKEPACKING**: Bianca Sieg aus Hannover will im Urlaub nicht auf ihr Rad verzichten. Im Sommer geht es für sie über 11.000 Höhenmeter von München zum Comer See

HANNOVER. Bianca Sieg liebt Fahrräder. Ihr erstes Rennrad nennt sie „Vintage-Rad“, und aus Nostalgie will sie sich von ihm nicht trennen. Die 29-Jährige liebt es auch, Touren auszu- arbeiten. Und so freut sie sich schon auf ihre erste Alpen-Über- querung mit ihrem Rad im Som- mer. Von München zum Comer See, 600 Kilometer und 11.000 Höhenmeter gilt es zu überwin- den – in sieben Etappen.

Bianca Sieg ist sozusagen Ex- pertin für eine neue, weniger ge- mütliche Form des Radwan- derns, das „Bikepacking“. Mit ihrem Gravelbike (Gravel eng- lisch für Schotter) fährt die Re- ferentin für Öffentlichkeitsarbeit beim Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) in Hanno- ver abseits der bekannten Fern- radwege. Oder wie sie es aus- drückt: „Ich fahre gerne über Stock und Stein.“ Ihr Rad ist eine Mischung aus Rennrad und Mountainbike: zwar mit Ketten- schaltung, aber mit breiteren Reifen und einem komfortable- ren Rahmen.

ZELT UND SCHLAFSACK IM GEPÄCK

Leichtes Gepäck spielt beim „Bi- kepacking“ eine entscheidende Rolle, denn Bianca Sieg ist mit Sattel-, Rahmen- und Lenkertas- chen unterwegs. Auf ihrer ers- ten größeren Tour 2022 wog ihr Gepäck zwölf Kilo – inklusive Zelt, Isomatte und Schlafsack. Die Tour führte sie im vergange- nen Jahr von Braunschweig 826 Kilometer nach Freiburg im Breisgau. Es galt, 8300 Höhen- meter zu überwinden. „Eigent- lich fahre ich lieber bergab“, be- antwortet sie lächelnd die Frage nach den Steigungen. Klar ist aber auch, solche Strecken schaffen nur fitte Menschen, die Spaß an der Bewegung haben.

Laut ADFC Deutschland ha- ben 2022 rund 4,6 Millionen Menschen eine Radreise unter- nommen, 700.000 mehr als im



Bianca Sieg auf einer Radtour im Harz an der Okertalsperre
Fotos: Privat

Jahr zuvor. Damit hätten die Zah- len fast das Vor-Corona-Niveau erreicht, heißt es in der im März veröffentlichten Radreiseanaly- se, an der etwa 12.500 Men- schen teilgenommen haben. Neun von zehn Radreisenden or- ganisierten demnach den

Urlaub selbst und schätzen fle- xible und spontane Routenpla- nung und Unterkunftswahl.

So auch Bianca Sieg. „Ich will der Zivilisation entfliehen“, sagt sie. Also plant sie im Internet ak- ribisch ihre Touren. Sucht über Google-Maps Bäckereien, Supermärkte und Campingplät- ze; Orte für die Verpflegung und zum Übernachten. Mehr Zivilisa- tion muss nicht sein.

Sie schätzt bei den Touren, auf sich und das unmittelbare Erle- ben gestellt zu sein. „Hält sich das Wetter?“, „Wo ist der nächste Campingplatz?“, „Wohin führt mich dieser Weg?“, sind dabei ganz normale Fragen. „Das ist sehr spannend. Ich komme total geerdet aus dem Urlaub zu- rück“, erzählt sie. Körperliche Anstrengung führt bei ihr zur mentalen Erholung. Ihre Tour nach Freiburg hat Sieg in acht Ta- gen geschafft, mehr als 100 Kilo- meter sei sie täglich gefahren. Aber sie schickt hinterher: „In Frankfurt habe ich zwei Tage Pau- se gemacht. Meine Freundin Sa- rah musste noch arbeiten.“ Ab Frankfurt ist Bianca Sieg dann in Begleitung gefahren. Und was

ist, wenn sie mitten im Wald eine Panne hat? Bianca Sieg hat in einer Radwerkstatt das Schrau- ben gelernt. Und sie hat auf je- der Tour einen Ersatzschlauch, Flickzeug, ein Multitool mit Ket- tenschloss, Kettenschloss und Luftpumpe dabei. Desinfek- tionsspray und Pflaster hat sie ebenfalls in einer Tasche ver- staut.

8000 KILOMETER IM JAHR MIT DEM RAD

Die Idee, Radferien zu machen, hatte einen ganz banalen Ur- sprung. „Ich wollte im Urlaub nicht auf mein Fahrrad verzich- ten“, erzählt sie. Tagesausflüge hatte sie schon vorher gemacht. Sie schätzt, dass sie etwa 8000 Ki- lometer im Jahr auf ihren Rädern – es sind vier Stück – zurücklegt – eine anstrengende Art zu reisen. Aber morgens durch einen „spek- takulären Felstunnel im Schwarz- wald“ zu fahren, sei dabei eine der vielen Belohnungen.



Spektakuläre Landschaft im Schwarzwald.

Fahrräder waren ins- besondere während der Corona-Pande- mie begehrt. Inzwischen gibt es einen leichten Nachfrage- rückgang. Symbolfoto: Dovile Ramoskaite / Unsplash



Nach dem Boom wird's günstiger

Nach der Pandemie: Das Geschäft für Fahrräder normalisiert sich wieder

VON FABIAN NITSCHMANN

BERLIN. In den Corona-Jahren boomte die Fahrradbranche, doch inzwischen befinden sich Hersteller und Verkäufer in einer schwierigen Phase. Die Folge für die Verbraucher: Einige Händler haben ihre Preise inzwischen ge- senkt, andere wollen folgen. In verschiedenen Bereichen gebe es einen Nachfragerückgang, die Lager bei Herstellern und Händlern seien nach Monaten der Lieferengpässe nun oftmals noch voll, sagt Reiner Kolberg, Sprecher des Zweirad-In- dustrie-Ver- bands.

Das zeigte kürzlich auch eine Auswer- tung des Ifo- Instituts zu den Preis-erwartungen deutscher Unter- nehmen. Der monat- lich erhobene Index der Preis-erwartungen sank im Fahr- radhandel von April auf Mai um fast 50 Punkte auf minus 21,8.

Das bedeutet, dass die Preise dort wohl mehrheitlich sinken wer- den. Der Index entsteht aus dem Prozentsatz der Unternehmen, die Preise erhöhen wollen, minus den Anteil, der Preissenkungen plant.

In den Jahren 2020 bis 2022 er- lebte die Fahrradbranche trotz oder gerade wegen der Corona- Pandemie äußerst erfolgreiche Zeiten. Radfahren ließ sich meist mit den Kontaktregeln vereinba- ren, im Freien war die Anste- ckungsgefahr gering. Entspre- chend stieg die Nachfrage kräftig. Weil gleichzei- tig Werksschlie- ßungen in Asien und Engpässe im Containertrans- port den Nach- schub brems- ten, zogen aber auch die Preise zum Teil kräftig an.

Auf den Produk- tionshochlauf folgten der Ukraine-Krieg, die hohe Inflation, große finanzielle Unsicherheit bei vielen Menschen – und damit ein Nachfragerück-

gang. Die Händler bleiben teils auf ihrer Ware sitzen und müs- sen mit Rabatten reagieren. „Die Situation ist nicht leicht aktuell. Aber für die kommenden Jahre erwarten wir ein deutliches Nachfrageplus“, sagt Kolberg.

Die Gefahr, dass nach den Corona-Jahren alle Interessenten mit einem schicken neuen Zwei- rad ausgestattet sind und jahre- lang kein neues brauchen, sieht Kolberg nicht. „Es gibt keine Sättigung, aber gerade auch kei- nen Run.“ Nahezu jeder Haus- halt habe eine Kaffeemaschine, aber niemand käme auf die Idee, von einer Marktsättigung zu sprechen. Die Industrie könne mit Innovationen auch wieder Fahrradkäufer anlocken.

Vor allem bei E-Bikes und Lastenrädern seien die Aussichten gut, sagt der Verbandssprecher. „Im Bereich Mountainbikes sind aktuell 90 Prozent der verkauf- ten Räder E-Mountainbikes.“ Bei Lastenrädern wirke zwar zu- nächst der Anschaffungspreis hoch, die laufenden Kosten sei- en aber deutlich geringer als et- wa bei einem Auto.



Nasse Keller? Feuchte Wände? Undichter Balkon?

- 25 Jahre Erfahrung
- 10 Jahre Gewährleistung
- TÜV-zertifiziert
- qualifiziertes Fachpersonal
- Festpreis- & Sauberkeitsgarantie

Fachbetrieb für Bauteilschutz

TÜV Rheinland ÜBERWACHT

innotech

sanierungsfachbetrieb für feuchte bauwerke

Ehlbeek 17 · 30938 Burgwedel
www.innotech-team.de
Tel. 05139/27 82 60

20% Sommerrabatt bis 22.6.2023

RABATTAKTIONEN

- 1 WURST-DIENSTAG**
20% AN UNSERER BEDIENTHEKE
- 2 FISCH-MITTWOCH**
10% AN UNSERER BEDIENTHEKE
- 3 GUTSCHEIN-DONNERSTAG**
5 € GUTSCHEIN PRO 75 € EINKAUFSWERT

Wucherpfennig

seit 1914

NEUGIERIG?

WIR SIND DAS NEUE EDEKA CENTER WUCHERPFENNIG IN LINDEN – MIT GETRÄNKEMARKT!

Davenstedter Str. 80 · Linden

ÖFFNUNGSZEITEN
MONTAG – SAMSTAG 07:00 – 21:00 UHR

Immer auf dem neuesten Stand – unseren aktuellen Werbeprospekt finden Sie hier:

FRISCH VOR ORT GEBACKEN

10er Tüte Brötchen

10ER TÜTE CENTER-PREIS

3.39

Herausgegeben durch EDEKA Wucherpfennig GmbH, Podbielskistraße 166b, 30177 Hannover; Diese und noch viele weitere Informationen finden Sie ebenfalls unter: www.edeka-wucherpfennig.de

15541001_002623